



# Bopplisser Zytig

Nr. 2/90  
1. Juni 1990  
13. Jahrgang

---

## Rührend

In einer Unterhaltung über die Bopplisser Zytig wurde unser Blatt einmal als "unnötig, aber rührend" bezeichnet. Das hat mich stutzig gemacht. Nicht das "Unnötig" allein, aber die Verbindung mit "Rührend".

Wenn ich etwas als rührend empfinde, dann bewegt es mein Gemüt, es geht mir zu Herzen. Es deswegen oder doch im selben Atemzug als unnötig zu bezeichnen, widerstrebt mir. Ist ein Gesangsvortrag, ein Bühnen- oder Musikstück, eine Hochzeits- oder Totenfeier unnützlich, obwohl oder weil mein Herz erwärmt wird?

### Inhalt

Rührend	1
Bibliothek	2
Aus dem Gemeindehaus	3
Verwisung	6
Gegendarstellung	8
Euse Bus	9
Dorfillustration	10
s Zweidlers	12
Busverbindung nach...	12
BoZy-Interview	13
Klassezämekumpft	16
Volleyball-Tunier	18
Buurezmorge	19
Lebensräume	20
Neiaberau!	21
Dorfinformationen	22

Könnte unsere Zeitung die Gemüter bewegen, so hätte sie ihre Nützlichkeit schon bewiesen. Ich meine damit nicht, die BoZy müsse das Gemüt zum Brüten bringen, dass sich der Blick von selbst nährt wie in einem schmalzigen Heimatfilm oder dass Sprache durch ungenaues Gefühl ersetzt werden dürfe wie in einer Heimschulze.

"Rührung" ist oft wie "Heimat", verantwortlich für eine gewisse Art von hochmütiger Beschränktheit, für die gemütlichste, selbstgerechteste Blindheit und die geheiligte Enge, in der man sich seine Erwähltheit bestätigen muss mit einem massiven Brett vor dem Kopf. Wenn ich meine, es wäre nützlich, wenn die BoZy zu Herzen ginge, so denke ich an eine Rührung im Sinne von Betroffenheit, von Nachdenken und Herausforderung zu Widerspruch und Kritik, zu handelnder Auseinandersetzung, Mei-

nungsaustausch und Verständigung.

Oder war "rührend" im Sinne von "liebevoll, aufopfernd, selbstlos" gemeint? Dass es rührend ist, wie lieb und selbstlos sich eine Handvoll Dorfbewohner für so etwas Unnützes wie, ein Dorfblettli verpflichtet? Dann wäre "rührend" ohne weiteres durch "dumm" zu ersetzen, durch "borniert" oder "dünnelhaft", und wir wären wie oben im gleichen Sinnbereich der kleinkarierten Religion von Idylle und hochfahrender Beschränktheit angesiedelt.

Ich bin froh, dass die vielen Einzahlungen und die vielen Abonnementsbeiträge über zehn Franken auch dieses Jahr bestätigen, dass eine Mehrheit von Dorfbewohnern unsere Zytig als nützlich ansieht. Rührend in unserem Sinn wäre, wenn sich auch immer wieder Leute fänden, die uns schriftliche Beiträge schickten, die zu Herzen gehen.

Richard Ehrensperger

## Bibliothek

altes Sekundarschulhaus Otelfingen

### Oeffnungszeiten:

Dienstag	19.30	-	20.30	Uhr
Mittwoch	14.00		16.00	Uhr
Donnerstag	19.30		20,30	Uhr
Samstag	10.00		11.30	Uhr

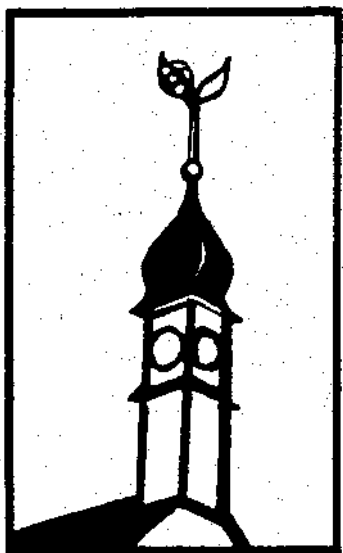
### Mitteilung:

In den Sommerferien ist die Bibliothek jeweils am Mittwoch und Donnerstag zu den normalen Oeffnungszeiten offen..

Bücher: 130 neue Bücher sind vom Januar bis April 1990 angeschafft worden, fast die Hälfte davon im Bereich "Belletristik", die übrigen im Sachbuchbereich Geographie, Kunst, Medizin, Natur usw. Auch Zeitschriften, die wir in grosser Auswahl haben, können ausgeliehen werden.

Für das Bibliotheksteam

U. Walther



## Aus dem Gemeindehaus

### Grenzregulierung

Gemäss Vorschlag des Meliorations- und Vermessungsamtes des Kantons Zürich sollen die Gemeinden Boppelsen, Buchs, Dänikon und Otelfingen im Kontaktbereich der Meliorationen Buchs und Otelfingen-Bopplsen eine Grenzregulierung vornehmen. Diese Bereinigung wird so gestaltet, dass sie natürlichen Grenzen folgt und keine Grundstücke durchschneidet.

### Anschaffung von 10 Festbankgarnituren

Zusätzlich zu den alten Festbankgarnituren wurden 10 neue angeschafft. Sie sind handlicher und besser zu transportieren. Die Verwaltung und Abgabe an Vereine und Private wird wie bisher durch Herrn Hanspeter Brogli, Schulhaus Maiacker, gemacht.

### Wahl des Nachführungsgeometers der Vermessung

Die Grundbuchvermessung im Baugebiet der Gemeinde Boppelsen ist rechtskräftig erklärt worden. Das Vermessungswerk muss nun ständig nachgeführt werden. Dazu wurde das Ingenieurbüro Wilhelm + Müller, Dielsdorf, als Nachführungsgeometer gewählt.

### Beitrag an Galilei-Turm

Im Rahmen der nationalen Forschungsausstellung HEUREKA auf der,, Allmend Brunau vom 10. Mai, bis 27. Oktober 1991 soll ein Galilei-Turm errichtet werden. Mit diesem Bauwerk aus geschälten Baumstämmen wird bezweckt, die Ausstellung im In- und Ausland bekannt zu machen. Dort wird den Besuchern die Entwicklungsgeschichte unserer Zivilisation von den antiken Hochkulturen bis in die Gegenwart auf verständliche, attraktive Weise nahe gebracht. Die Gemeinden wurden ersucht, einen Beitrag in Form von Holz an den Turm zu leisten. Für die Konstruktion werden total 1200 - 1500 m<sup>3</sup> Rundholz benötigt. Als Beitrag an diese Ausstellung wird Holz im Betrag von Fr. -.50 pro Einwohner bewilligt.

### Baubewilligungen

A. Mäder, Otelfingerstr. 4	Versetzen Gartenlaube
W. Gassmann, Stapfenstr. 1	Umbau Spycher
W. Gassmann, Stapfenstr. 1	Nutzungsänderung im Schopf
Gemeinde Boppelsen	Umbau und Sanierung Gemeindehaus
M. Gassmann,	Umgebungsgestaltung

### Aussichtsterrasse Lägern

Am 26. April 1990 wurde die neue Aussichtsterrasse dem Gemeinderat offiziell übergeben. Durch diese Terrasse wird die Sicht gegen Westen und Osten und ins Furttal wesentlich erweitert.

### Jahresrechnung 1989

Der Gemeinderat hat die Jahresrechnung 1989 genehmigt. Der Ertragsüberschuss beträgt Fr. 254 943.50. Nähere Erläuterungen zur Rechnung können dem Weisungsheft zur kommenden Gemeindeversammlung vom 15. Juni 1990 entnommen werden.

### Präsident Friedhofkommission und Friedhofvorsteher

Die Friedhofkommission Otelfingen hat sich nach den Wahlen, wieder konstituiert. Als Präsident wurde Herr Hans Günter, Otelfingen; als Friedhofvorsteher Herr Hannes Gillardon, Gemeindeschreiber, Otelfingen, bestimmt und von den Gemeinden des Zweckverbandes entsprechend gewählt. Aus Boppelsen ist Frau Regula Tobler in die Friedhofkommission delegiert.

### 2. Forstwartstelle für das Forstrevier

Für das Forstrevier Altberg und Boppelsen soll eine zweite Forstwartstelle geschaffen werden; dies da die Anforderungen sowie die Aufgaben der Angestellten im Wald stetig steigen. Zudem wird der Förster immer mehr mit Büroarbeit belastet und ist deshalb immer weniger im Wald tätig. Die Reviergemeinden haben dieser 2. Stelle zugestimmt. Der Förster wird nun versuchen, einen 2. Mann für sein Team zu finden.



## **d Lise Bopp**

malde und ihm s Büro durforschte, dann hät er wider meh Ziit für de Wald..."

### Beitrag an die Jungviehausstellung

Als einmaliger Beitrag gedacht ist die hundertfränkige Spende an die Jungviehausstellung der gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Dielsdorf.

### Abtretung von Strassengebiet und Vorgartenland für den Trottoirbau

Im Rahmen des Trottoirbaues entlang der Staatsstrasse muss die Gemeinde dem Kanton Zürich an verschiedenen Orten geringfügig Land abtreten. Die Abtretungsverträge wurden genehmigt und im Grundbuch angemerkt.

### Quartierplan "Wasen"

Im Quartier a. Buchserstrasse/Wasen südlich Regensbergstrasse verlangte ein Grundeigentümer den Quartierplan. Der Gemeinderat gibt hiezu die vorbereitenden Arbeiten in Auftrag.

### Kompostieranlage Würenlos

Die Gemeinde Würenlos teilte kürzlich mit, dass sie beabsichtige, eine regionale Kompostieranlage zu realisieren, falls das Bedürfnis ausgewiesen sei. Diese Anlage soll als juristische Institution tätig werden, an welcher sich die Gemeinden durch den Kauf von Aktien beteiligen können. Grundsätzlich besteht seitens der Gemeinde Boppelsen Interesse an einer Kompostieranlage. Da zur Zeit ernsthafte Verhandlungen mit den Gemeinden Buchs/Dällikon für einen solchen Betrieb bei der Kläranlage Buchs im Gange sind, tendiert der Gemeinderat eher für diese zweite Variante.

### Sonderplakatsäulen

Bereits vor einem Jahr verweigerte der Gemeinderat die Genehmigung zum Aufstellen der Werbeplakate für die 700-Jahr-Feier der Schweiz an geeigneten Stellen im Dorf. Auf ein erneutes Wiedererwägungsgesuch wird indessen auch heute nicht eingegangen.

### EINWOHNERBESTAENDE

Unser Dorf zählte am 31.12.1989 total 836 Einwohner, davon 58 ausländischer Nationalität. Nach Konfessionen gehören 557 der Reformierten Kirche, 159 der Römisch-katholischen Kirche und 116 anderen Glaubensrichtungen an.

Frank Blindenbacher

## **Blumen- Früchte - Gemüse**

von Zweidlers, Bergstrasse 2

immer Mittwoch + Samstag, ab 17 Uhr

# Verweisung

Das nebenstehend abgebildete Schriftstück ist über 300 Jahre alt. Es wurde uns von Hans Ruch für die Veröffentlichung in der BoZy zur Verfügung gestellt.

Hans Ruch ist Sammler von "Heimatbelegen". Er hat dieses Dokument bei einem Lehrer in Fällanden gefunden und konnte es bei ihm eintauschen.

Die "Verweisung" wurde unter Mithilfe von Herrn Dr. Güller (Otelfingen) entziffert und verständlich gemacht. Ich hoffe, dass es Ihnen Spass macht, diesen alten "Zahlungsbefehl" zu würdigen.

Daniel Hofmann

In Heinrich Gassmann gent. Morser Fuhrmans zu Boppelsen Rägensperg - ischer Herrschaft ergangener Uffahlshandlung hat Mr Fritz Weber der Spanner zu Hodtingen zu erfordern an gäben.

Namlichen.

200 Gd. Hauptguth vermög 3 underschidenlichen Brieffen

24 Gd. hiervon Zins bis und mit Martyni Ao. 1680 verfallen, darunder etwas an Lidlohn begriffen.

Umb Well ich Hauptguth dann syn Erb veruffahleten Gassmans Ehefrau Elsbetha Marqualdern, so mit Vogt unnd Bystand Lütenampt Hans Labans zu Rägensperg, wegen jres Wyber Guts, der Zug der • Gütern gethan Bescheid unnd Andtwurt geben, unnd hierumben für das Ufferloffne einen unclagbahren willen machen solle.

Acctum den 30 ten Aprellen Ao. 1681

Prbs Jc Landvogt Grebel unnd Beampte  
zu Regensperg

Cantzley daselbsten

## Erklärungen:

Mr	Meister
Uffahl	Konkurs
Gd.	Gulden
Martyni	Martin-Tag 11. November, früher Zinstag
Ao.	Anno
Lidlohn	Arbeitete früher jemand ohne Lohn auf dem elterlichen oder verwandtschaftlichen Hof unter dem Hinweis auf das spätere Erbe, sprach man von <u>Lidlohn</u> . Bei einer Erbteilung wurde er angerechnet. Dieser Ausdruck ist in bäuerlichen Kreisen des Zürcher Unterlandes heute noch bekannt.
Prbs	presentibus (= anwesend)
Jc	Junker

*[Large decorative flourish]*

11. Demnach ist demnach gesch. also hat sich gemacht zu dem ersten Dage dem Tag.  
Ist der edelsteit in dem neuen allestages geschickung. sich also sich allestages der  
Demnach zu dem Dage zu dem edelsteit zu dem.

*[Decorative flourish]*  
Ernstlichen

200 R... .. dem Tag... .. also mag 3. dem edelsteitigen Dage.

24 R... .. dem Tag... .. also mag 3. dem edelsteitigen Dage.  
sich also sich allestages der dem Dage zu dem edelsteit zu dem.

*[Large decorative flourish]*

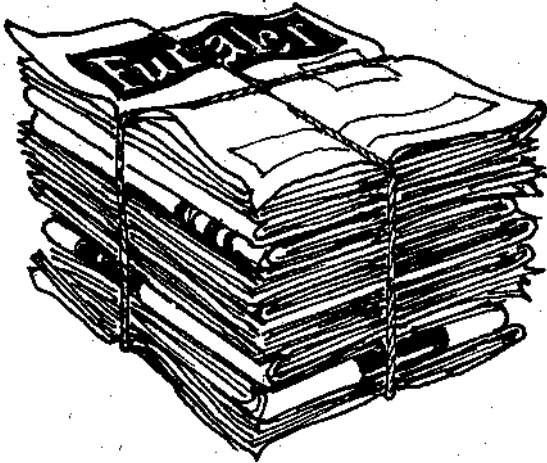
1. dem Tag... .. also mag 3. dem edelsteitigen Dage.  
sich also sich allestages der dem Dage zu dem edelsteit zu dem.

*[Decorative flourish]*  
2. dem Tag... .. also mag 3. dem edelsteitigen Dage.

*[Large decorative flourish]*  
3. dem Tag... .. also mag 3. dem edelsteitigen Dage.

*[Large decorative flourish]*  
Ernstlichen Dage.

# Gegendarstellung



...zum Leitartikel "Blatt meiner Wahl" von Richard Ehrensperger in der "Bopplisser Zytig" vom 16. März 1990.

Herr Ehrensperger schreibt unter anderem, "mit dem Gratisanzeiger 'Furttaler' würde allen mit öffentlichen Mitteln mitfinanziertes Werbematerial geliefert (...)". Wir machen hiermit von unserem Recht auf Gegendarstellung Gebrauch und möchten folgendes festhalten:

1. Der "Furttaler" ist kein Gratisanzeiger. Er erscheint vielmehr aufgrund eines zwischen den Furttaler Gemeinden und dem Verlag Akeret AG seit vielen Jahren bestehenden Vertrages. Ursprünglich als "amtliches Mitteilungsblatt" aus dem Informationsbedürfnis der Gemeinden heraus entstanden, erfüllt er heute die Aufgabe einer Informationsdrehscheibe. Seine Entstehungsgeschichte zeigt, dass er nicht aus kommerziellen Überlegungen eines Verlages entstanden ist.

Die Zeitung ist in einen redaktionellen und in einen amtlichen Teil gegliedert. Der redaktionelle Teil wird durch Inserate, durch Abonnemente (Fr. 47.- pro Jahr) und durch den symbolischen Abonnementsbeitrag (Fr. 5.-- pro Jahr und Haushalt) der Gemeinden finanziert. Diesen symbolischen Abonnementsbeitrag bezahlen die Gemeinden um sicherzugehen, dass ihre amtlichen Publikationen in alle Haushaltungen gelangen.

2. Weiter ist der "Furttaler" amtliches Publikationsorgan der Furttaler Gemeinden, mit Ausnahme von Boppelsen. Dabei handelt es sich um einen branchenüblichen Vertrag. Der Preis für diese amtlichen Publikationen liegt im Vergleich zu anderen Zeitungen eher tief.
3. In der Rubrik "Vereine", die in die amtlichen Publikationen integriert ist, können Vereine ihre internen Verlautbarungen rasch und ohne grossen Aufwand an ihre Mitglieder richten. Diese Publikationen sind gratis.

Christine Fivian

Leitende Redaktorin "Furttaler"

## de Boppli



"Für mich isch en Gratisaazeiger e Zytig, wo mer unverlangt und gratis überchunnt. Ich künne zweihunderföifesebezg Huushaltige, wo gratis und unverlangt de Furttaler überchömed. Das isch aber dänn kein Gratisaazeiger. Das isch en mirakulöse publizistische Hinderschibürzelbaum!"



# Euse Bus

Er scheint zu schweben, so sanft rollt er dahin. Chauffeur Zoro ("..m it einem R, nicht wie der berühmte Namensvetter vom Film!") entschuldigt sich für den ersten leisen Ruck auf der Jungfernfahrt:"Das kommt vom vollautomatischen Getriebe." Gleich modern funktioniert das ABS-Bremssystem, das ein Blockieren ausschliesst. Eine Klimaanlage sorgt für das Wohlbefinden, ebenso die Belüftung, die den Innenraum mit filtrierter Luft versorgt.

Das kommt den Fahrgästen schon auf der ersten Fahrt vom Sonntag, 27. Mai, Boppelsen "Hand" oder "Wasen" ab 8.18 Uhr, zugut. Nicht der Diesel-Abgase wegen, die gehen durch ein Entrussungssystem, aber weil der Bus gestossen voll ist: 27 Sitz- und 33 Stehplätze sind belegt, Bopplisser aller Altersschichten wollen die erste Busfahrt seit den Helvetiern zur Bahnstation Otelfingen miterleben. Eine ganze Schar bleibt winkend zurück, auch Fotos knipsend, das Videogerät im Anschlag. Sie wollen den "historischen Augenblick", wie Gemeindepräsident Jules Gassmann in seiner Eröffnungsrede sagte, im Bild, festhalten.

Um die 70 Personen müssen also dem Eröffnungsakt mit der unerlässlichen ,Banddurchschneidung beigewohnt haben. Jules Gassmann erinnerte an den langen Weg und die Zwischenstationen, die zur Buslinie ZVV 450 (Zürcher Verkehrsverbund) führten. Er war bei der Planung von Anfang an dabei und jetzt sichtlich stolz darauf, "sein" Dorf an das grosse Netz des öffentlichen Verkehrs mit der Zürcher S-Bahn anschliessen zu dürfen.

Knapp 30'000 Fr. soll uns dieser Anschluss im Jahr kosten, unsere Otelfinger Nachbarn fast das Sechsfache, weil sich der Kostenverteiler innerhalb der Verbandsgemeinden nach Einwohnerzahl, Anzahl Fahrten, Haltestellen und Bahnhöfen und nach der Steuerkraft richtet.

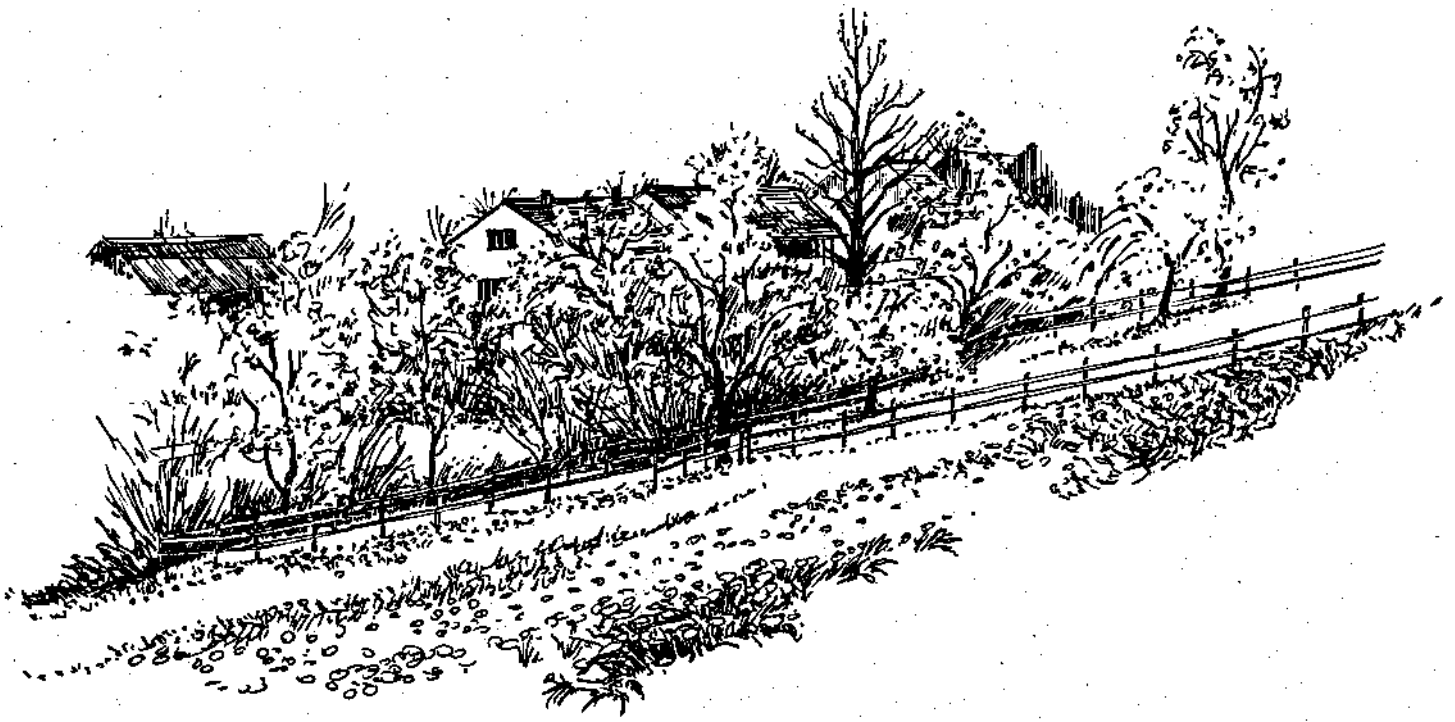
So erwarteten die ersten Passagiere auch einen sechsfachen Empfang im Nachbardorf. Aber weder an der Haltestelle "Schule" noch "Post" waren Blumen, Bänder oder Publikum zu sehen. Sollten die Kritiker der Linienführung (siehe Seite 12) schon am Eröffnungstag recht bekommen? Wäre eine Verbindung mit Buchs nicht doch sinnvoller gewesen? Sie war ja mehrfach im Gespräch, aber vom Verkehrs--, verbund abgelehnt worden. Eine Studie für 1991 sieht aber den Bus nach Buchs bereits wieder vor, die Gemeinden müssen nur das Bedürfnis nachweisen und nicht locker lassen.

Schon die ersten Fahrten zeigen jedoch, dass auch Kirchgänger gern den Bus nach Otelfingen benützen. Dazu kommen Lägerwanderer, später die Oberstufenschüler, Friedhofs- und Versammlungsbesucher. Politisch sind wir eben mit Otelfingen verbunden.

Ob allerdings alle bereit sind, für eine Fahrt ins Nachbardorf 2.40 Fr. (Kinder und Ermässigte 2.-) zu zahlen, wird erst die Erfahrung zeigen. Das 12-Fahrten-Abo nach Otelfingen wird 24.- (20.-) Fr. kosten.

Ueberaus günstig sind aber längere Fahrten. Direkt im Bus können Karten nach, Zürich gelöst werden: für 4.80 Fr. (Ermäss.2.40) eine einfache Fahrt inkl. Tram, für 9.60 Fr. (4.80) eine Tageskarte inkl. unbeschränkte Fahrten mit den Zürcher Verkehrsbetrieben, und ein 12-Fahrten-Abo nach Zürich kostet 48.- (28.-) Franken.

Wie teuer uns "unser" Bus wird, kann erst die Praxis zeigen. Vielleicht wird so etwas wie eine Verbundenheit entstehen, die uns den Bus "lieb und teuer" macht. Jules Gassmann: "Auch wer nicht dafür war, soll jetzt den Bus benützen:" Werden wir auch "unsere" Chauffeure haben? Herr Zoro: "Schön wär's. Wir wechseln uns aber unter über 40 Kollegen ab. Das bringt mich pro Monat ein- bis zweimal auf die Linie 450." - Die "pendelnden" Bopplisser hoffenlich häufiger!



*im Roos*

Der Name wird kaum noch gebraucht. Im Flurnamenplan der neusten Grundbuchvermessung ist er nicht mehr enthalten. Für die Reihen-Einfamilienhäuser am dreifachen Knie des Hulligenbaches gilt die Anschrift "Hofwiesenstrasse 5 bis 15". Das idyllisch **im** Ufergehölz verborgene Bienenhäuschen hat keine Adresse. Imker Paul Gassmann sen. geht "in Ifang", wenn er dort seine Bienen besorgen will. **So** heisst das Landstück zwischen Bach und Stapfenstrasse um Gassmann-Wädis Scheune und die neue Kiwi-Kultur.

Selbst alten Bopplissern ist der Name "im Roos" nicht mehr bekannt. Er hat einst eng begrenzt den Bachsaum zwischen Hofwiese und Ifang bezeichnet.

Obwohl hier der Hulligenbach eine Bauzone im Zickzack durchquert, ist sein Lauf im Roos noch weitgehend natürlich. Dass das Bachufer stellenweise zur Schuttablagerung missbraucht wurde, ist allerdings nicht zu übersehen. Vor einem kurzen eingedolten Stück und der verbauten Stelle, wo früher der Auslauf der alten Kläranlage einmündete, müssen wir punkto "natürlich" ein Auge zudrücken.

Natürlich wuchert allerdings das angestammte Ufergebüsch mit Haseln, Weiden und Holunder, durchsetzt mit Eschen, Schwarzerlen und einer grossen Linde. Für Vrenerese-Pauls Bienen sind die Hochstamm-Obstbäume ebenso einladend, die auf den benachbarten Grundstücken zur Blütezeit Pollen und Nektar anbieten. - Wie lange noch? Seit einem Jahr ist von einem "Quartierplan Hofwiese" die Rede, der die Ueberbauung dieser Parzellen vorsieht.

Der Name "im Roos" hat nichts mit Walthers Rossen zu tun, die hier weiden, auch mit Rosen nichts. Er geht auf die Zeit bäuerlicher Autarkie zurück, als fast alle Erzeugnisse des täglichen Bedarfs aus eigener Produktion stammten, von Baustoffen über Speise und Trank bis zur Bekleidung. Und mit der Flachsfaser-Gewinnung zur Leinenherstellung hängt der Name "im Roos" zusammen.

Wir müssen uns vorstellen, dass bis weit in die neuere Zeit hinein blau blühende Flachsäckerchen das Flurbild belebten. Alte Flachsbearbeitungswerkzeuge wie Riffeln, Hecheln und Rätschen, die auf Dachböden von Bopplisser Bauernhäusern nur noch den Holzwürmern nützen, sind Zeugen des Flachsanbaus und der Leinengewinnung wie der Flurname "im Roos".

Nach der Ernte wurden die Flachsstengel eine Zeitlang in den Bach gelegt, durch belastete Bretter am Auftauchen gehindert und nachher am Ufer getrocknet. Die im Wasser in Gang gebrachte Gärung löste die Bindesubstanz im Pflanzenstengel, trennte die Fasern von Oberhaut und Stengelholz und ermöglichte erst die weitere Verarbeitung des Flachses durch Rösten, Rätschen (Brechen), Hecheln und Spinnen.

Das Einlegen der Leinpflanzen ins Wasser wurde "rööseln" oder "rööze" genannt, der Platz dafür "im Roos" (französisch: arroser, arreuse!). Die Roswiesenstrasse in Zürich, das Rooswisli an der Hulfteggstrasse bei Steg und der Röözbach in Steinmaur erinnern in gleicher Weise an die Flachswässerung. Und wenn an einem Kleinkind feuchte Textilien entdeckt werden, heisst der Kommentar noch heute: "Häsch i d Hose gröözt...".

Richard Ehrensperger

## Gmüesverchauft

jede Friitigabig vom vieri  
bis am sächsi bis Schlatters a  
der Otelfingerstr. 10



## s Zweidlers

Da uns die Möglichkeit geboten wird, uns kurz vorzustellen, nehmen wir dies gern wahr. Wir sind eine Familie mit drei Kindern und bewirtschaften seit dem 1. März 1987 den elterlichen Hof, den wir käuflich erworben haben.

Unser Bauernhof besteht aus zwei Teilen. Zum ersten sind 30 Mutterschweine mit ihren Jungen.

Zum zweiten gehen wir vier Mal die Woche auf den Markt nach Wettingen und nach Oerlikon. Einen Teil der Produkte pflanzen wir selbst. Den andern Teil samt einem grossen Sortiment an Früchten und Gemüse wird morgens auf dem Engros-Markt in Zürich eingekauft.

Uns gefällt es hier in Boppelsen, so wie es bis jetzt ist als Bauerndorf. Wir hoffen, dass unser Dorf auch in Zukunft den ländlichen Charakter beibehalten wird und genügend Grünfläche für unsere Tiere übrig bleibt.

Ihre Familie Zweidler



## Busverbindung nach ...

Meine Familie ist richtig aufgestellt dank der kommenden Busverbindung. Nur ist hier die Effizienz sehr eingeschränkt. Wenn ich die Fahrplanzeiten mit der Bahnstation Buchs vergleiche, komme ich auf fast zehn Minuten weniger Fahrzeit:

Boppelsen - Zürich HB ca. 30 Minuten -

eine absolute Spitzenleistung. Zudem wäre in Buchs die Busverbindung mit dem Zehntenhaus Affoltern, mit Höngg und mit dem Zentrum Regensdorf gegeben. Die Bedienung Otelfingen würde allerdings dann wegfallen.

Was meinen Sie?

Wenn schon, denn schon:

Ruedi Eichenberger

# BoZy - Interview

mit

PAUL SCHMIDHAUSER

Da auch in unserer ländlichen Umgebung einige bekannte Gesichter wohnen, möchte ich dies zum Anlass nehmen, einige von ihnen in einem Interview näher vorzustellen.

Den Anfang macht der Sänger PAUL SCHMIDHAUSER aus Otelfingen, der schon seit vielen Jahren in der Schweizer Musikszene aktiv ist. Als Sänger der Zürcher Rockbands "CHAMPIONS" und "SKIN" hatte er schon in den Siebzigerjahren Auftritte in unzähligen Tanz- und Konzertlokalen. Bekannt wurde er aber vor allem mit dem Schlager-Trio "RAINY-DAY", mit dem er 1985 auch am Finale der schweizerischen Eurovisionsausscheidung teilnehmen konnte. Als Solo-Interpret PAUL MONTE erreichte er 1986 und 1987 zwei weitere Male das Schweizer-Finale dieses beliebten Wettbewerbs und hatte an internationalen Festivals wie Malta, Sopot, Rostock oder Bratislava auch Kontakt zum internationalen Publikum. Erst jetzt allerdings ist sein langer Traum endlich in Erfüllung gegangen: In diesen Tagen wurde seine erste Solo-Produktion "MY WAY TO ROCK IT" als CD und MC veröffentlicht. Grund genug für die BOZY, mit dem sympathischen Sänger und Gitarristen ein Interview zu machen.



D.M.: Seit 1988 arbeitest du in der Freizeit an deiner ersten Solo-Platte, woher kam die Inspiration, selber eine Platte aufzunehmen?

P.S.: In den letzten Jahren bei "RAINY-DAY" und auch als Paul Monte sang ich eigentlich nur das, was andere Leute vorgaben. Ich war zu dieser Zeit ein typischer Sessionsmusiker, der genau das nachempfindet, was andere schon vorempfunden haben. Von diesem Weg bin ich nun wieder etwas abgekommen, weil ich schon früher bei den Rockbands immer sehr viel Freude daran hatte, selber zu texten und zu komponieren. Als ich mich dazu entschlossen hatte, alle Songs selber zu schreiben, studierte ich zunächst einmal über das Konzept nach. Es kam mir in den Sinn, dass ich mich selber darstellen möchte und das zusammenfassen, was ich schon immer gerne tun wollte. Ich kam dann auf den Arbeitstitel "MY WAY". "My Way" bedeutet meine Art, so wie ich es tun würde.

D.M.: Wie schon gesagt, alle Songs hast du selber geschrieben. Auf dem Plattencover weist nur eine kleine Notiz "Songs & Lyrics by Paul Schmidhauser" darauf hin. Dahinter verbirgt sich aber

sicher eine ganze Menge Arbeit. Wie funktioniert das denn überhaupt, einen Song schreiben? Was muss man da handwerklich machen? P.S.: Funktionieren tut es jedesmal anders. Es gibt Sachen, die mir irgendwann unterwegs in den Sinn kommen. Es geht dabei um den Text selber, aber auch um eine Melodie. Wenn ich nachher heimkomme, vielleicht eine Notiz gemacht habe, nehme ich meine Gitarre zur Hand und probiere es aus. In den meisten Fällen macht es "plup", und der Song ist da. Nachher braucht es nur noch einen kleinen Feinschliff. In wenigen Fällen, und das hört man seltsamerweise auch später, ist es eine mühsame Zusammensetzerei. Ich glaube, am natürlichsten sind aber die Songs, die einfach so kommen und auch vom Konzept her klar ist, was ich damit ausdrücken möchte.

D.M.: Alle Titel auf deiner CD sind auf Englisch. Glaubst du, dass man mit deutschen Titeln heute keinen Erfolg mehr haben kann?

P.S.: Ich glaube nicht daran, dass ein Song auf Deutsch anders ist als auf Englisch. Polo Hofer und andere Leute beweisen, wie gewaltig das tönen kann. Ich selber bin in der Beatles-Zeit zur Musik gekommen und hatte schon immer Freude am Ausdruck der englischen Sprache in Liedern. 'Zudem habe ich durch meine Reisen viele Freunde im Ausland gewonnen, die alle eine CD von mir erwarten. Diesen möchte ich mein Werk in Englisch geben, damit sie die Texte auch verstehen.

D.M.: Neben den Songs sind aber auch die Studioaufnahmen bei einer Plattenproduktion von grösster Bedeutung. Wo, wie und mit welchen Mitteln hast du deine neue CD eingespielt?

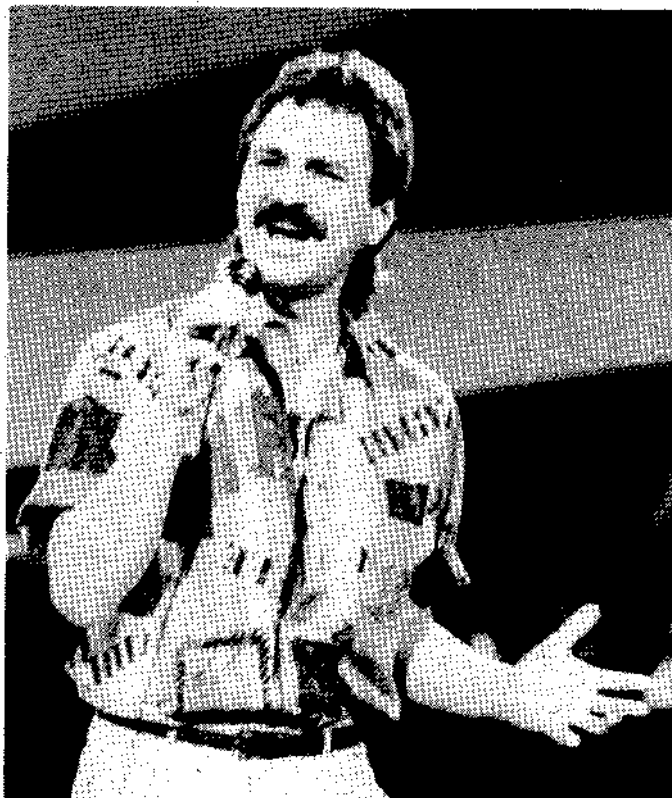
P.S.: Als ich die Songs fertig geschrieben hatte, ging es darum, die für die Studioaufnahmen geeigneten Musiker zu finden. Ich hatte das grosse Glück, dass ich mit absolut professionellen Musikern zusammenarbeiten konnte. Bedingt durch eine Auftrittspause von Polo Hofer, hatte nämlich die gesamte Schmetterband Zeit, mit mir die Studioaufnahmen zu machen. Ich fuhr dann zweimal nach Bern, um mit der Band die Instrumentierung der einzelnen Songs zu besprechen und endgültig festzulegen. Aufgenommen wurde dann im Powerplay-Studio in Maur bei Greifensee. Es handelt sich hier um ein riesengrosses Studio, das wohl zu den besten in Europa zählt. Hier haben auch schon berühmte Leute wie Chris de Burgh, Europe oder Udo Jürgens produziert. Den Leiter des Studios, Jürg Peterhans, kenne ich seit meinen ersten Studioaufnahmen. Er war es dann auch, der die Leitung der ganzen Produktion übernahm. Beinahe im Stile eines Live-Konzertes wurden die zwölf Titel innerhalb einer knappen Woche auf Band gespielt.

D.M.: Wie siehst du denn die Erfolgschancen? Glaubst du, dass man dich irgendeinmal in der Hitparade hören kann?

P.S.: Selbstverständlich, international, Fiji-Inseln erster Platz und so... Nein, Spass beiseite. Es ist so, wenn man nicht per Zufall irgendwo hineingerät und über Nacht zum Star wird, hat man einfach Schwierigkeiten, sein Produkt zu verkaufen. Man muss also schauen, dass die Platte bei, Coop gleich im ersten Regal oder noch besser an der Kasse steht, damit sie alle Leute sehen und kaufen. An diese guten Plätze heranzukommen ist natürlich

schwierig, wenn man nicht bekannt ist.

D.M.: Die CD ist nun fertig, damit allerdings ist es noch lange nicht getan. Jetzt geht es um die Vermarktung der Platte. Gibt es da eine Radio-Promotiontour oder Auftritte, um die Platte unter die Leute zu bringen?

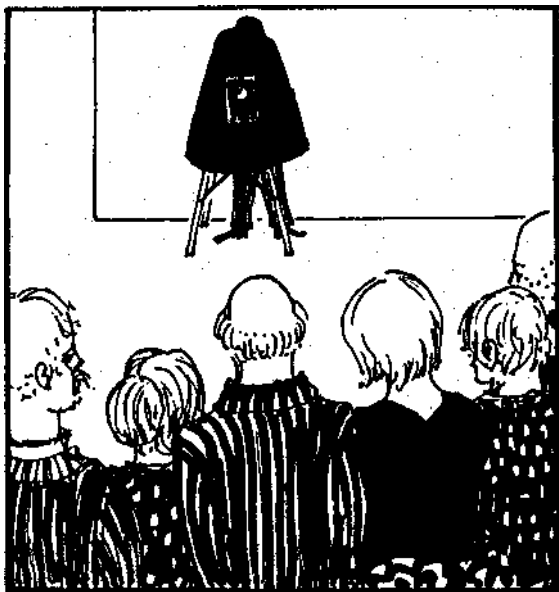


P.S.: Ja, vielleicht muss ich doch noch etwas über die Plattenfirma sagen. Das ist eine Plattenfirma, die nicht in die Fachläden geht, sondern sogenanntes RACKJOBING betreibt, d.h. sie geht in Tankstellen, Migros etc., wo die Platte dann in einem Rack steht. Die Leute kaufen es meistens so, dass sie es dort sehen und sich dann sagen, jetzt brauche ich etwas und es kaufen. Im Fachhandel ist die ganze Sache viel brutaler, weil dort kommen nur die Sachen hin, die wirklich Ruf haben und wenn sie nach zwei Monaten nichts verkauft haben, werden sie wieder rausgeschmissen und fertig! Beim Rackjobbing habe ich als unbekannter Sänger so die Chance, einfach länger in den Regalen zu bleiben. Auch Radiostationen und Auftritte stehen auf meiner Liste. Ich möchte bei möglichst vielen Stationen ein Interview geben und auch bei der Presse einige Artikel unterbringen.

D.M.: Wo können denn nun interessierte Bopplisser/Innen deine Platte kaufen?

P.S.: Weil mir die genauen Verkaufsstellen noch nicht bekannt sind, kann man die Platte direkt bei mir beziehen unter Tel. Nr. 844 31 34. Die CD kostet Fr. 17.--, die MC Fr. 12.--. Meine Kinder werden sie dann zu ihnen nach Boppelsen bringen.

D.M.: Für deine bereitwilligen Auskünfte danke ich dir herzlich und wünsche dir viel Glück und Erfolg mit einer neuen Platte.



## Klassezämekumpft

"S gaht öis guet sid mer  
pangsioniert sind",

meinte nicht nur einer der ehemaligen Schüler von Lehrer Grau, welche 1930 - 1933 die Oberstufe in Otelfingen besuchten.

Sechszwanzig der ehemals etwa 60 Schülerinnen und Schüler trafen sich am 10. Mai 1990 zur Klassenzusammenkunft in Boppelsen, darunter vier einheimische und zwei ausgeflogene Bopplisser. Seit 1989 trifft man sich jährlich in einer der vier Schulkreisgemein-

den zum fröhlichen, ja ausgelassenen Geplauder und Geschäker. Erinnerungen werden ausgetauscht: "Weisch na deet wo....?" Dabei scheint die Schulzeit gar nicht so weit zurückzuliegen, denn in der Tat: Wer eine Schar alter Leute (immerhin Jahrgang 1916 -1919) erwartet hatte, sah sich getäuscht, denn kaum einem hätte man sein Alter gegeben.

Begrüsst wurde die bunte Gesellschaft vom Organisator des dies-jährigen nachmittäglichen Anlasses, Herrn Kürt Rüegg, Posthalter in Boppelsen von 1939 bis 1948. Mit besonderer Freude stellte er unseren Gemeindepräsidenten vor, dessen Vater noch letztes Jahr in Hüttikon bei der Klassenzusammenkunft mit von der Partie war.

"Em Juuli sin Junge" stellte unsere Gemeinde in treffenden Worten kurz vor. Damit das Gesagte nicht in Vergessenheit gerate, wurde jedem eine Bopplisser Broschüre überreicht. Sonderapplaus erntete die Ankündigung, dass der Apero dann von der Gemeinde offeriert werde. Da hatte man wenigstens ein Ziel vor Augen. Vorher gab es aber noch das alte und das neue, immerhin auch schon 25-jährige Schulhaus zu besichtigen. Vor dem neuerlichen Umbau wurden in der Gemeindeganzlei nochmals Erinnerungen wach an die Zeit, als das Haus noch als Schule diente und Lehrer Winkler während langer Zeit die Bopplisser Schulkinder "formte". Parteiisch sei damals im Türmchen geläutet worden: Sei ein Reicher gestorben, hätte man mit allen Glocken geläutet, bei einem Armen aber nur mit einer!

Der Rundgang im neuen Schulhaus führte über Kindergarten und Werkraum zur Klasse von Lehrer Ehrensperger. Sowohl heutige wie ehemalige Schüler staunten über die unterschiedlichen Klassenbestände: Heute 17, damals 36 - 42 in 6 Klassen bei einem Lehrer. Möglich, dass der Rundgang nicht allen gleich viel bedeutete, sicher ging aber allen der abschliessende Kindergesang nahe,



denn, das wird noch ähnlich wie früher geklungen haben. Dazwischen lagen lediglich 60 Jahre Lebenserfahrung.

Gemütlich wurde es beim Apero unter den Lärchen, wo Herr Brogli als Mundschenk amtete. An Gesprächsstoff mangelte es offensichtlich nicht, was darauf schliessen lässt, dass die jährliche Zusammenkunft einem Bedürfnis entspricht und sicher je länger je mehr zum lieben Brauch wird. Eigentlich unterschied sich die ausgelassene Schar lediglich durch das Alter von einer Schulklasse auf dem Ausflug.

Veränderungen lieferten viel Gesprächsstoff: Wie es damals war, im Gegensatz zu heute, und was halt auch nicht mehr sei wie früher. Wie es für sie den so sei, nach vielen Jahren wieder einmal das Dorf, indem sie aufgewachsen ist, zu besuchen, wollte ich von einer ausgewanderten Bopplisser Schülerin wissen. Die Antwort war kurz und bündig: "Grauenhaft!" Wenn man bedenkt, dass es uns in unserem Dorf ja ganz gut gefällt, erstaunt diese Antwort. Wenn wir uns aber besinnen auf unsere eigenen Gefühle gegenüber Veränderungen im Dorf, in dem wir aufgewachsen sind, dann verstehen wir sie gut. So nahm ich ihr auch nicht übel, als sie gleich noch ein Beispiel nannte: "Also, wenn ich das Albrechten-Haus heute anschau, dann ist es einfach schlimm."

Wenigstens präsentierte sich das Lägerstübli noch einigermaßen im altvertrauten Gewand, wobei es zu bedenken gilt, dass die Dorfbeiz zu der Zeit gebaut wurde, als unsere "Klassenzusammenkünftler" in die Primarschule gingen. Was wohl die noch ältere Generation empfunden haben mag, als dort plötzlich ein Haus stand, wo früher Reben wuchsen?

Wie dem auch sei: Glücklicherweise war das Lägerstübli soeben wieder eröffnet worden, so dass der gelungene Anlass zu einem gefreuten Abschluss kommen konnte: Es wurde ein kaltes Buffet aufgetragen, dass es eine Freude war.

Werner Wegmann

Bopplisser Zytig	Erscheinungsweise	vierteljährlich
Daniel Hofmann	Auflage:	350 Exemplare
Bergstrasse 11	Verteilung:	alle Haushalte
5113 Boppelsen	Verteilerorganisation:	Markus Hegg
	Redaktionsschluss	
	nächste Ausgabe:	3. September 1990
Redaktionsmitglieder:		
Richard Ehrensperger, Daniel Hofmann, Pia Hofmann, Detlev Munz, Rolf Schibli, Volker Schönknecht, Hildegard Stecher, Werner Wegmann		



## Volleyball-Turnier

Mit viel Spannung erwarteten 10 Schüler und Schülerinnen der Jugend-Volleyballgruppe ihr erstes Turnier, welches am 7. April 1990 in Willisau (LU) stattfand.

Um 12.15 Uhr gings dann los Richtung Luzern. 23 gemischte Mannschaften der Jahrgänge 1974 und jünger waren in der zu spielenden Kategorie angemeldet.

Bei der Ankunft in Willisau waren die Spiele bereits im Gange, und sofort wurde beschlossen, die Mannschaften zu inspizieren. Schon bald wusste man, dass man der einen oder anderen Mannschaft gewachsen war, ja sogar ein Sieg wurde in Erwägung gezogen.

Es war soweit, das erste Spiel begann. Nervös und unruhig konzentrierte sich jedes für sich auf den ersten gegnerischen Anschlag. Alles Gelernte schien auf einen Schlag vergessen zu sein. Der Gegner holte Punkt für Punkt und gewann dadurch auch das erste Spiel.

Bereits im zweiten Spiel konnte dann ein Satzgewinn erzielt werden, und somit war die Mannschaft für die Kreuzspiele qualifiziert. 6 Spiele konnten nun gespielt werden, was für die Gruppe sehr von Vorteil war, denn nun gab es ein Spiel mehr, um Erfahrungen zu sammeln. Jedes einzelne war mit vollem Einsatz dabei, und hin und wieder wurde auch ein Satz gewonnen.

Gross war die Freude vor dem letzten Spiel, denn bereits wussten die Mannschaften, dass um Platz 13 und 14 gespielt wurde. Der erste Satz ging an den Gegner. Noch einmal zeigten die Spieler und Spielerinnen aus Boppelsen ihr Können und gewannen mit viel Einsatz den zweiten Satz. Da jedoch das Punkteverhältnis zugunsten des Gegners stand, erreichte die Jugend-Volleyballgruppe, genannt Boppli-Volley, den 14. Schlussrang.

Für das erste Turnier eine hervorragend gute Leistung.

Es spielten:

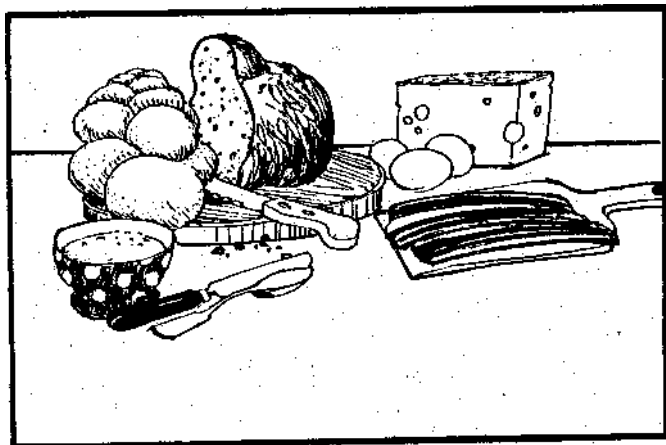
Sarah Trümpy	Sarah Eicher	Jasmin Donati
Victoria Hanselmann	Anne Kongsted	
Oliver Lottenbach	Florian Schönknecht	Ivo Wallimann
Patric Baenziger	Yves Bürgis	

Im Namen der Gruppe Boppli-Volley danke ich den beiden Herren R. Wallimann und P. Hanselmann, die sich spontan als Chauffeurs zur Verfügung stellten und dadurch der Gruppe einen angenehmen Reiseweg ermöglichten.

Wer nun auch "gluschtig" gemacht wurde, hier nochmals die Spielzeiten unserer Volleyballgruppen:

Donnerstag, 19.00 - 20.00 Uhr Jugend-Volleyballgruppe ab 14 J.  
Donnerstag, 20.00 - 21.50 Erwachsene

Therese Brogli



## Buurezmorge

Auf Sonntag, den 1. Juli, lädt die SVP Boppelsen alle Einwohner zu einem Buurezmorge auf den "Sunnehof" der Familie Albrecht ein. Dieser beginnt ab 10 Uhr und findet bei jeder Witterung statt. Es freut uns, dass uns die Familie Albrecht das Gastrecht gewährt. Eine Besichtigung der Siedlung reit Hansheiri

Albrecht steht ebenfalls auf dem Programm.

Buurezmorge - übrigens, was ist das?

Für viele von uns war das Rösti und Milchkaffee. Aber keine Angst, wir werden Euch mit allen gängigen Köstlichkeiten verwöhnen. Einem separaten Flugblatt werdet Ihr genaue Angaben entnehmen können.

Für die Kinder sind Spiele vorgesehen. Ein Ritt auf Fredy Gassmanns Pferdchen wird für manche sicher der Höhepunkt sein.

SVP Boppelsen

Hans Hauser, Präsident



## Lebensräume

Im vergangenen März entwurzelte der Orkan auch eine grosse alte Rottanne im Hintertal. Es war ein Lieblingsbaum der Krähenkolonie, die sich zwischen der Villa und dem Schützenhaus tummelt. Seither meiden die Krähen diese Ecke, obschon noch ein paar andere Tannen in der Nähe stehen, auf denen sich

die Krähen früher, als die grosse Alte noch stand, auch wohl gefühlt hatten.

Warum wohl??

Alle Wildtiere reagieren sehr empfindlich auf Störungen in ihrem Aufenthalts- und Lebensgebiet - "Habitat" heisst das im Fachchinesisch der Biologen. Veränderungen können sich vor allem bei stark spezialisierten Tierarten verhängnisvoll für das Ueberleben auswirken. Nestspezialisten bei den Vögeln, die keine Höhlen in den Bäumen mehr finden, Rauhfusshühner, die für ihre Kückenaufzucht ausschliesslich Waldameisen brauchen, der weltberühmte Grosse Panda, der sich nur von Bambus ernährt.... es braucht nur ein paar wenige Eingriffe durch unsere Zivilisation, und der Lebensfaden dieser Arten ist schon abgeschnitten.

Anders verhält es sich bei den weniger anspruchsvollen "Allgemeinpraktikern", allen voran bei den Menschen, die überall auf der Welt auch unter den unmöglichsten Verhältnissen noch vegetieren können. Sie werden dabei nur noch von ein paar Insekten übertroffen. Aber auch unser Rotfuchs ist ein gutes Beispiel einer Tierart, die fast unbegrenzt sich den gegebenen Bedingungen anpassen kann. Auch unser Reh ist mit Einschränkungen fähig, dem Zivilisationsdruck und tiefgreifenden Aenderungen in der Natur einigermaßen Stand zu halten. Nahrung und Deckung aber müssen die Wildtiere alle haben, ohne Ausnahme. Wenn das eine oder andere knapp wird, verschwinden sie.

Der Bau der Waldstrassen während der letzten zwei Jahre ist ein typisches Beispiel dafür. Die neuen Strassen wurden durch bisher schwer zugängliche Waldteile geführt, um auch dort eine rationelle Bewirtschaftung zu ermöglichen. Diese Waldteile bilden aber gerade wegen der schweren Zugänglichkeit auch die Einstände der Rehe, ihre "Deckung": Beim Strassenbau verschwanden die Rehe in alle Himmelsrichtungen. Wohin? Wer soll das wissen? Sie melden sich ja nicht freiwillig bei der Einwohnerkontrolle. Seit ein paar Monaten ist wieder Ruhe eingekehrt, und siehe da, die Rehe sind grösstenteils zurückgekommen und passen sich der neuen Situation an

Allerdings, sie sind noch aufmerksamer geworden als vorher, sie sind weniger "vertraut"; die Fluchtdistanz ist grösser geworden, sie halten den Menschen weniger gut aus". Aber insgesamt scheint es ihnen innerhalb unseres Gemeindebannes wieder einigermaßen zu behagen. Zwar wird die Ruhe nun öfters gestört, denn "Wozu sind die

Strassen da? Zum Marschieren...". Doch die Tiere erfahren, dass die Eindringlinge und Feinde allesamt auf der Strasse bleiben, ihre Hunde gut überwachen und mit dem Mountain-Bike keinesfalls etwa auf den Wildwechseln von der oberen auf die untere Strasse quer durch den Wald fahren. Stimmt's???

Bis Anfang Juni haben nun alle Rehgeissen gesetzt, und die kleinen Kitze fangen an, ihren Müttern überallhin zu folgen. Aber noch sind sie sehr verletzlich. Lassen wir sie in Ruhe. Das Leben ist auch so noch gefährlich genug: Verkehr, Mähmaschine, Fuchs und Krankheit sorgen schon dafür, dass bei den Rehen keine Uebervölkerung entstehen kann, wie dies der Fall ist bei einer ganz anderen Spezies, auch einer Säugerart, die sich die Bezeichnung "sapiens" zugelegt hat.

Rolf' Schibli

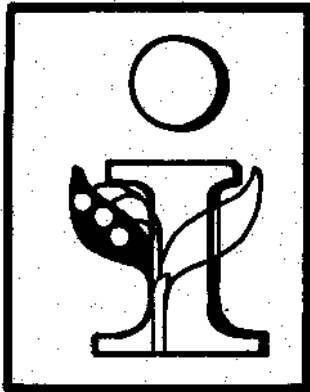


## Neiaberau

Die nebenstehende Eigenwerbung stand als Füller im Inseratenteil des "Furttaler" Nr. 17 vom 27. April 1990. Nicht der Rechtsschreibefehler, aber die Aussage erweckte unsere Aufmerksamkeit, war doch in unserer letzten Ausgabe von der geistigen Fassung von Gratisanzeigern die Rede, vom anbietenden Auf-Du-und-Du-Sein mit Menschen und Verhältnissen, von der hochmütigen Beschränktheit lokaler Selbstüberschätzung, von Selbstgerechter Blindheit und dunkelhafter Heimlichkeit.

Was könnte unsere Aussagen besser illustrieren als Peter Hürzellers aufgeblähter Rägiewurm, welcher Text die Ueberheblichkeit knapper belegen? Ein Kommentar ist überflüssig.

Richard Ehrensperger



## Dorf informationen

Stand 16. Mai 1990

### Neuzuzüger

Wir begrüßen herzlich:

- . Frau Herta Hügli-Gauler, auf Wasen
- . 'Herrn Markus Hegg, Sonnhaldenstrasse 3
- Herrn Josef Meier, Buchserstrasse 5
- Herrn und Frau Sudhdev und Erika Singh Tschumper, Regensbergstr. 3 (Restaurant Lägernstübli)
- . Familie Ernst und Gertrud Gassmann-Rüttimann mit Jasmin und Daniel, In der Weid 2
- Herrn Manfred Umiker, Buchserstrasse 5
- Frau Margrit Tellenbach, Buchserstrasse 5



### Wegzüger

- Frau Brigitte Beck, Rebbergstrasse 34
- . Herr Rene Weber, Oberdorfstrasse 6
- Herr Daniel Meier, Hinterdorfstrasse 9
- Familie Günter und Marie-Louise Kathrein-Grendene mit Samuel und Morris, Sonnhaldenstrasse 7
- Herr Hans-Peter Martin, Oberdorfstrasse 6



### Todesfall

02.04.1990 Herr Ernst Soltermann-Engeli,  
geb. 1926, Neuwiesstrasse 5

Wir sprechen den Angehörigen unser herzliches Beileid aus.



### Jubilare

- 21.07.90 Frau Lena Haupt-Gassmann, Alterspflegeheim Dielsdorf, 83 Jahre
- 06.09.90 Frau Klara Baumann-Keller, Rebbergstrasse 4, 84 Jahre
- 15.09.90 Herr Johannes Gassmann-Neracher, Buchserstrasse 2, "84 Jahre

Wir gratulieren allen Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünschen allen gute Gesundheit und viele frohe Stunden.



### Wichtige Daten

- 06.06.90 Röm.-kath. Kirchgemeindeversammlung  
 15..06.90 Gemeindeversammlung  
 17.06.90 Mitsommernachtskonzert mit Heinrich  
 Knüsel und I canterini  
 Nordische Lieder beim alten Bahnhof  
 Buchs oder im Petermoos.  
 21.06.90 Oberstufen- und Ref. Kirchgemeinde-  
 versammlung  
 01.07.90 SVP - Buurezmorge  
 02.09.90 20.00 Uhr, Serenade, Buchser Künstler  
 im Schulhaus Petermoos  
 03.11.90 Häcksler-Aktion 2/90



### Feuerwehrrübungen

- |            |                          |           |
|------------|--------------------------|-----------|
| Kader      | Dienstag, 28. Aug. 1990, | 20.00 Uhr |
| Mannschaft | Freitag, 8. Juni 1990,   | 20.00 Uhr |
|            | Freitag, 6. Juli 1990,   | 20.00 Uhr |
|            | Freitag, 31. Aug. 1990,  | 20.00 Uhr |



### Schiessverein

- |             |              |                                   |
|-------------|--------------|-----------------------------------|
| 17.06.90    | 09.00-11.00  | Freie Uebung, Spezial-<br>Stich   |
| 24,06.90    | 08.30-11.30  | 2 Obl. Uebung                     |
| 08.07.30    | 09.00-11.00  | Freie Uebung,<br>Stich, Vancouver |
| 28./29.7.90 |              | Eidg, Schützenfest                |
| 25.08.90.   | 16,00-19.00  | Freie Uebung, Vancouver.          |
| 26.08.90    | 08.30-11.30  | 3. Obl. Uebung                    |
| 08.09.90    | 15.00-17.00. | Freie Uebung, Spezial-<br>Stich   |



### Oeffentl. Blutdruckmessung

Jeden Donnerstag des Monats,  
 10.00 - 11.00 Uhr, in der "Kafistube" im alten.  
 Nähschulhaus



### Wildschadensachverständiger

Herr Heinz Schlatter, Gemüsegartnerei,  
 wurde durch das Bezirksgericht Dielsdorf  
 für die Amtsdauer 1990 bis 1996 zum Wild-  
 schadensachverständigen gewählt.



### Hinweis des Flughafens

Der Flughafen Zürich führt in den Sommermonaten Spezialführungen durch. Genaue Angaben über die Art der Führungen sowie die Daten sind am Anschlagbrett des Gemeindehauses ausgehängt.

### Uebrige Veranstaltungen

- 17.06.1990 Exkursion mit dem Vogelschutzverein  
in die Bopplisser Weid  
24.06.1990 Bezirkssänger-Treffen auf der  
Baleeberen



### Autogenes Training

Kursdaten und Kurszeiten:

31. Mai 1990 bis 12. Juli 1990  
(7 Abende, jeweils am Donnerstag)

Kursort:

Jugendsekretariat Dielsdorf, Spitalstr. 11  
Dielsdorf

Kursleitung:

Frau H. Helfenstein, dipl. Psychologin, AT-Pädagogin  
Informationen und Anmeldung:

Jugendsekretariat Dielsdorf Tel, 853 11 93



### Häcksler-Aktionen 1990/1991

Am 24. November 1990 sowie am 13. April 1991  
finden unsere Häcksleraktionen statt.

### Sperrgut/Altmetall

Jeden 1. Samstag im Monat ist die Sperrgut- und  
Altmetallmulde von 09.-10.00 geöffnet (Standort  
hinter dem Feuerwehrgebäude). Am selben Samstag

in der Gemeindegrube

Gemeindegrube deponiert werden (Oeffnungszeit  
von ca. 10.00-11.00 Uhr)



### Altpapier

Wir bitten die Bevölkerung, das Papier wenn möglich  
bis zum Sammlungstag zu Hause im eigenen Keller zu  
stapeln und erst am Tag der Altpapiersammlung zum  
Schulhaus zu bringen. Zudem müssen unbedingt  
kleinere Papierbündel gemacht werden, da die  
Altpapiersammlungen zum grossen Teil von Kindern  
des Schulhauses Maiacker durchgeführt werden, welche  
grosse "Pakete" nicht mehr tragen können.

Pia E. Hofmann